

Hier finden Sie 3 Tabellen +1 Einzelbeispiel + 1 Kriterienliste, die veranschaulichen sollen, unter wie vielen Gesichtspunkten man **Aufgabenstellungen variieren** kann und wie vielfältig dadurch die Möglichkeiten zur **abwechslungsreichen Kursgestaltung** werden.

So kann man viele **Lernkanäle** aktivieren, den verschiedenen **Lernertypen**<sup>1</sup> entgegenkommen, die Zielsprache von **allen Seiten** bearbeiten und vor allem durch immer **neue Reize** auch negativen Routinen wirkungsvoll entgegentreten.

### Was die Tabellen können:

→ IDEEN UND ANREGUNGEN GEBEN; zur Reflexion eigener (sinnvoller? / monotoner? ...) Routinen dienen (wo hat man am meisten getan, wo nie nichts?)

### Was die Tabellen nicht können:

→ Ein gültiges System darstellen; eine vollständige Sammlung repräsentieren

### Was Sie mit den Tabellen tun können:

- als Anregung u. Werkzeug für eigene Aufgabenstellung benutzen
- als Anregung zum Nachdenken, Kritik / Widerspruch / Zustimmung nehmen
- als Grundlage für eigene Systematik benutzen
- verändern, verbessern, erweitern oder auch ignorieren

→ auf jeden Fall können Sie jede Menge neue Beispiele einfügen, denn da steht nur ein Bruchteil der Realisierungsmöglichkeiten

Tipp: Gewöhnlich kommen Beispielideen nicht, wenn man sich vor die Tabelle setzt und nachdenkt, sondern eher beim Betrachten oder Erstellen von Aufgaben. Die Tabelle hilft aber dabei, zu überprüfen, welche Raster man oft/nie nutzt und neue Kombinationen zu entdecken.

### Warum 3 Tabellen?

Bisher konnte ich keine elegantere Darstellungsweise finden.

Auf jeden Fall wollte ich zeigen, dass in jeder Aufgabe automatisch viele Faktoren mitwirken:

- die **Sozialform**, in welcher die Aufgabe durchgeführt wird (oder mehrere nacheinander)
- die **Fertigkeit**, die dabei im Zentrum steht (meist sind „trotzdem“ mehrere involviert)
- die Art, in welcher **Sprache** benutzt oder betrachtet wird (situationsbezogen o. reflektierend)
- der **zeitliche** Umfang der Aufgabe, meist mit der Grad der Komplexität verbunden
- die **Lernertypen**, die sie mehr oder weniger anspricht
- die **intellektuelle Tätigkeit / Aktion**, die sie erfordert (sammeln, strukturieren, korrigieren ...)
- die **Produkt-/Prozessorientierung**
- die **Offen-/Geschlossenheit** der Aufgabe

Das ist eine ganze Menge – was aber nicht beängstigen soll, sondern zu immerneuer Variation ermutigen!

Wenn Sie Lehrbücher anschauen, finden Sie unschwer die „Lieblingsaufgaben“ der Autoren. Falls Sie Lehrbücher einsetzen, können Sie durch eigene Aufgaben oder Variation der Aufgabenstellungen diese **Einseitigkeiten überwinden**.

---

<sup>1</sup> **Existenz u. Art von Lernertypen/Lerntypen ist wissenschaftlich nicht erwiesen.** Die allgegenwärtige Annahme von Lern(er)typen als Fakt wird in letzter Zeit zunehmend kritisiert. Trotzdem soll uns der Begriff hier in seiner alltagssprachlichen Bedeutung helfen, ein weiteres Moment der Aufmerksamkeit für Lernende, Lernarten, -präferenzen, -gewohnheiten usw. im Auge zu behalten.

Einige Beispiele, wie abwechslungsreich man Aufgaben unter Gesichtspunkten von **Fertigkeiten-Training** gestalten kann:

Trainingsart Fertigkeiten	kurz / sprachpraktisch	kurz / metasprachlich	intensiv / sprachpraktisch	intensiv / metasprachl.
<b>hören</b> + sprechen	- Impulsaufgaben: Reagieren - Routinen - „Paralleltexte“ - Situationen im Alltag	- Nachsprechen (Phonetikübung: Echo 2) - Akzente imitieren	- Informations-Gespräche - Gruppen-Diskussionen - Sit: von Beratung bis Vorstellung	Ist v.a. für Makrobereiche der Sprache wie Wortschatz, Idiomatik, Textsorten, Register/Stil u.Ä. wichtig: Solche oft mit soz.-kult. Normen verbundenen Dinge können und sollen expliziert werden.  Formorientierte Spracharbeit kann z.T. auch für „Nicht-Philologen“ von Interesse sein, z.B.:  - Regelfindungen für (text)/grammatische Bereiche  - Sprachreflexion z.B. zu: - Eigenheiten / Auffälligkeiten des D. - Kontrastives zur L1 - bei L3-Lernern Vgl. mit L2
<b>hören</b> + lesen	- Infos zuordnen (Ansagen, Erklärungen)	- Transkription mitles. (innere Stimme entw.)	- Anweisungen / Erklärungen u.ä. zuordnen	
<b>hören</b> + schreiben	- Notizen anfertigen zu Kurz-Informationen	- Diktat - Diskriminierung (Ph)	- Unterrichtsmitschrift - Arbeitsanweisungen notieren	
<b>lesen</b> + sprechen	- Info-entnehmendes Lesen - Thema diskutieren	- Fragen über den Text (Sprachliches)	- Zus.fassen - Kommentieren - Inhalte referieren	
<b>lesen</b> + hören	- Info-Expansionen - Inf. abgleichen (Nachricht)	- Buchstabenkette mit Hilfe des HV teilen	- Skript-Kontrolle (Sicherheitsanweisung; Tafelanschrieb ...)	
<b>lesen</b> + schreiben	- Infos in Tabellen übertragen - Texte zusammenfassen	- Wortschatzzuordnung bzw. -ergänzung	- Paralleltext - Exzerpt - für Klasse aktuelle Textsorte	
<b>sprechen</b> + hören	- small talk - telefonieren - Antworten hervorrufen / vorhersagen	- Phonetik: Selbstaufnahmen - Vorsprechen (Echo-1)	- Prüfungs / Einzelgespräche - Feedback auf Peer-Referate - hörerorient. Anweisungen/Erklär.	
<b>sprechen</b> + lesen	- WS-Sammlung vor LV - Fragen an Text / zum Thema	- Phon/Graph: buchstab - Präsentieren: vorlesen	- Brainstormg – LV – Auswertg - „Buchreklame“ ...	
<b>sprechen</b> + schreiben	- Stegreif mit Stichwortkette - Notizen für Anruf + Anruf	- Vormurmeln (Sprachgefühl aktivieren)	- Notizen & (Kurz)Vortrag - Geschriebenes vermündlichen	
<b>schreiben</b> + hören	- Papiere nach Anweisung ausfüllen	- Text ergänzen: (WS, Umlaute, Kommas ...)	- Inhaltsangabe (... Unfallbericht) - Protokoll anfertigen	
<b>schreiben</b> + sprechen	- mündlich vorformulieren 1. Text planen 2.Formul. proben	- Produktion diskutier. - Produkte diskutieren	- Peertexte disk. & überarbeiten - mdl. in schriftl. Bericht transp.	
<b>schreiben</b> + lesen	- Text antizipieren, z.B. die Fragen in einem Interview	- WS gruppieren - Korrekturen verstehen	- Textkollage erstellen - chatten / mailen / Forendisk.	

Einige Beispiele, wie abwechslungsreich man Aufgaben unter dem Gesichtspunkt geeigneter **Sozialformen** für bestimmte **Arbeitsziele** gestalten kann:

Sozialformen Arbeitsziele	Plenum	Einzelarbeit	Kleingruppe (2-3)	Gruppe (4-6)	Großgruppe
Sammeln				Brainstorming	Brainstorming
Strukturieren			Aufg. bearbeiten	Aufg. bearbeiten	
Ausarbeiten			Aufg. bearbeiten	Aufg. bearbeiten	
Überarbeiten		Aufg. bearbeiten	Aufg. bearbeiten	Aufg. bearbeiten	
Kommentieren	Feedback an Gruppen		Partner-feedback	Mehrf.-feedback	
Korrigieren		Selbst-Korrektur	Partner-feedback	Mehrf.-feedback	
Darstellen	Vortrag Präsent.		Austausch	Aust./Vortrag	Präsentation Vortrag
Klären	Reorganisation		Aufg. bearbeiten	Aufg. bearbeiten	
Instruieren	Aufgabenstellen		Partner-Instr.	Gruppenleitung	Führung (zB. tourist.)
Überprüfen	Tests	Prüfung	Peer-Test	Peer-Test	Lehrerrolle
Diskutieren	moderierte Diskussion	Statement	Streitgespräch	Diskussion	kontroverse Diskussion
usw.!!!					

Natürlich kann man auch im Plenum brainstormen, aber da sprechen immer dieselben. Fast alles kann einzeln gemacht werden, aber das geht zuhause ruhiger. Auch kann man Kleingruppen diskutieren lassen, aber da kommen meist nicht genügend Perspektiven zusammen ... kurz gesagt: Die genannten Zuordnungen sollen Vorschläge für **effektive** Unterrichtsgestaltung sein.

Meist werden Sozialformen in Sequenzen eingesetzt, so dass Aufgaben in **Mischformen** wie Pyramiden (z.B. erste Arbeitsphase Einzel-, dann Partner, dann 4er-Gruppen) oder Halbp Partnerarbeit usw. ergeben können. Wo Aufgaben es zulassen, sollte auch **wahlweise** Einzel- oder Gruppen- bzw. Partnerarbeit angeboten werden.

Erstellen Sie ein Raster **Spiele für den Unterricht** (gerne mit 2-3 Personen) und stellen Sie es im Forum „Aufgaben“ zur Diskussion.

Einige Beispiele, wie abwechslungsreich man Aufgaben unter dem Gesichtspunkt von sog. **Lernertypen** anlegen kann:

Lernertyp Aufgabenart	Sicherheitsbed. Sammler (Maximalist)	Sicherheitsbed. Pragmatiker (Minimalist)	Ungeduldig Pragmatiker (Minimalist)	Ungeduldig Sammler (Maximalist)	visuell	auditiv	hap- tisch	ab- strakt
„sportliche/spielerische“ Aufgaben - wettbewerbsartige - zeitbasierte	☹	☹☹	☺☺	☺	*		☺	
Strukturierungsaufgaben - systematisieren, gliedern - komprimieren	☺	☺	☹	☹	☺			☺☺
Analogie-Aufgaben - Paralleltex-te - Lückenübungen	☺	☺		☺				☺
Komplexe Aufgaben - große Textpensen - mehrf. gegliederte Aufg./ Projekte	☺	*	☺	☺☺	☺			
Sorgfaltsaufgaben - Ausarbeitungen - Korrekturen	☺☺	☺	☹☹	☹				☺
Produktionsaufgaben - Gruppenprozesse zur Lösung - kreative, offene Aufgaben	☺		☺	☺☺			☺	
Produktaufgaben - bewertungsorientierte Aufg. - meist eng definierte Ziele	☺	☺		☺			☺	☺
Hier & Jetzt – Aufgaben	☹☹	☹	☺☺	☺		☺	☺	
Langzeit-Aufgaben (Vorbereitung)	☺☺	☺	☹					
Improvisationsaufgaben	☹☹	☹☹	☺☺	☺				
Kontaktaufgaben (Passanteninterv.)	☹	☹	☺☺	☺		☺	☺	
Selbstlerner / Einzel- / Partner- / Gruppenarbeiter / Plenumstyp	<b>Selbst/Plenum</b>	<b>Einzel/Partner</b>	<b>Partner/Gruppe</b>	<b>Gruppe/Partner</b>				

\* Wo kein Symbol eingefügt ist, ist (mir) kein Zusammenhang erkennbar; für *visuell-abstrakt* sind weitere Stimuli wichtig, die im Wort enthalten u. daher nicht aufgelistet sind.

**Vertiefung von Aufgaben: Wie wird aus einem langweiligen Standard-Ablauf ein spannendes interkulturelles Thema?**

**Beispiel** aus Graves (2000) S. 151-155 – oder hier auf den Themenblock „Wohnen“ eines allgemeinsprachlichen Kurses adaptiert:

*(Thema für Teenager 15+, v.a. in Gruppen mit mehreren kürzlich eingewanderten Jugendlichen – lässt sich analog auf Kinder in Regelklassen umarbeiten – versuchen Sie's und stellen Sie Ihr Beispiel ins Forum „Aufgabenbeispiele“.)*

Einstieg nicht über die "langweiligen" Zeitungsannoncen, sondern über einen Check, was zum Thema überhaupt schon da ist und das mit interkulturellem Mehrwert:

- Schreibt eine Liste von Dingen, die ihr wichtig findet, wenn ihr eine neue Wohnung sucht.
- Erklärt wie man an eurem (vorherigen) Wohnort/Land eine neue Wohnung findet. Was denkt ihr, wie man in D. eine neue Wohnung findet?
- Beschreibt eure Wohnung (kleiner Schreibtext) danach Arbeit mit Kursmaterialien usw., danach: Erweiterung der Texte.  
(Halbpartnerarbeit = in Einzelarbeit beginnen, früh Fertige verpartnen.)
- Wie fühlt man sich in einer neuen Wohnung (erster Tag, erste Woche, erster Monat)? (Wie verändert sich das "Neuheitsgefühl" mit der Zeit – was passiert?) \* In Klammern sind Zusatzimpulse für Leute, die mit der blanken Aufgabe nichts anfangen können.

Natürlich benötigt man nicht alle, sondern nur 1, max. 2 der 4 Aufgaben - dieser Einstieg bringt sehr viel Kommunikation. Mitunter wird auch thematisiert, dass bestimmte Personen bei der Wohnungssuche diskriminiert werden (können), was man unbedingt aufnehmen sollte, aber auf keinen Fall dramatisieren.

Das schließt die folgenden "normalen" Aktivitäten wie Telefongespräch auf Annonce usw. natürlich nicht aus, sondern bereitet sie in einer Form vor, die die Übungen sinnhaltiger, tiefer und lerneffektiver macht! Unvorbereitet sind die Dialoge in Nullkommanix "fertig" ...

Mit dieser Vorbereitung werden Hörtexte, etwa der Dialog über die neu gefundene Wohnung, viel aufmerksamer gehört: Was findet die Glückliche toll, was weniger usw.! Nicht zu vergessen die allg. Infos, z.B. dass Wohnungsanzeigen immer freitags in Regionalzeitungen stehen.

Erweiterungsmöglichkeiten von bestimmten Punkten: Etwa welche Eigenschaften einer Wohnung gelten in ... als Vorzüge / (in Deutschland gilt z.B. eine Dachwohnung als gemütlich, anderswo als demütigend, in Deutschland gelten Holzfußböden als chic, anderswo als armselig usw.). Es ist also einer nicht "dumm", der eine Anzeige anders liest, er hat eben nur andere Kategorien. Und es ist eine wesentliche Aufgabe von kulturorientiertem Unt., diese zu thematisieren, ohne sie zu bewerten. Schmatzen ist nicht an-sich-schlecht, es kommt aber in Deutschland meist nicht gut an, und diese beiden Dinge gehören dann wieder zum Thema Essen und vertiefen entsprechende Standard-Lektionen auch schon für Anfänger.

Erweiterungsmöglichkeit für Fortgeschrittene ist, die „fineshades“ zu thematisieren, also wie man „zwischen den Zeilen“ Ablehnung hört im Telefongespräch (woran erkennt man ausweichende Antworten, woran ermutigende; was bedeutet „Rumdrucksen“ „um den heißen Brei reden“ ... ein weites Feld :-).

Das Schöne an den Beispielen ist, dass man kein kleinstes Stückchen neues Material dafür generieren muss. Es reicht völlig, die gute Idee und den Schwung in die Stunde zu bringen. Und dann zuhören, zuhören und mitreden.

## Kriterienliste Aufgabenentwicklung<sup>2</sup>

### Lerner

Mach die Aufgaben

1. relevant für Lernerbedürfnisse außerhalb des Kursraums
2. relevant in Bezug auf Lerner-Vorerfahrungen / Erfahrungs- und Kenntnishintergrund
3. relevant in Bezug auf affektive Bedürfnisse der Lerner

### Lernen

Die Aufgaben sollen bewirken, dass die Lerner

4. sich einlassen auf Entdeckungen, Problemlösen und Analysieren
5. spezifische Fertigkeiten und Strategien entwickeln können

### Sprache

6. zielrelevante Aspekte (Grammatik, Funktionen, Wortschatz usw.)
7. Fertigkeiten integrieren
8. authentische Texte verstehen und nutzen / anwenden

### Sozialer Kontext

9. für interkulturellen Fokus sorgen
10. kritisches soziales Bewusstsein entwickeln (Kategorien, Register, zwischen den Zeilen ...)

### Aktivitäten- / Aufgabentypen

11. auf authentische Aufgaben achten / abzielen
12. Rollen und Gruppierungen variieren
13. Aktivitäten und Zwecke variieren (vielfältige Aufgabenstellungen einbringen)

### Materialien

14. Authentizität der Texte und eingebrachten Realia
15. Abwechslungsreichtum (Druck, Bild und Ton)

---

**Authentisch** bedeutet nicht nur, dass Texte (Bild/Ton/Print) solche sind, die von L1-Sprechern benutzt werden, sondern auch, dass Sprechansätze / Situationen / Ziele in der „Realen Welt“ verankert sein müssen. Auch wenn Materialien bearbeitet o. gezielt *geschnitten* sind, können sie einen hohen Grad an Authentizität haben, sofern sie Typisches zeigen, pragmatisch stimmig sind (also bei realem Vorkommen nicht als Sprachkurstext auffallen würden).

„Authentisch“ ist – wie alle Begriffe – definitionsabhängig: Darf man es nur für echt Erlebtes (draußen) verwenden, ist es authentisch, wenn im Kurs Zeitungen ausgeteilt werden, aus denen dann die Seiten mit Annoncen bearbeitet werden, oder reicht es, einen Ausschnitt der Zeitung auf eine Seite zu kopieren, oder gilt sogar noch ein buchstabengetreu eingetippter Anzeigentext als authentisch?

---

Weitere Kriterien betreffen also die Frage, wo auf einer je kontinuierlichen Linie zwischen

authentisch - halb authentisch - unter Lernaspekten bearbeitet (für **Materialien**)  
draußen agieren – Rolle annehmen – pädagogisch (für **Aufgaben**)  
frei – teilkontrolliert – kontrolliert (für **Sprachproduktion**)

Aufgaben anzusiedeln sind – zielt eine Aufgabe zum Beispiel auf Korrektheit, ist eine höhere Kontrolle der Sprachproduktion durchaus sinnvoll; ebenso muss man bei Materialien und Aufgaben häufig mit der mittleren Ebene auskommen, da man nicht alles auf die „In-freier-Wildbahn“-Schiene verlegen kann.

---

<sup>2</sup> Nach Kathleen Graves (2000): *Designing language courses: A guide for teachers*. Boston: Heinle. S. 156.